

# Prähistorische Wallbauten im Bezirke Bihać.

Von

**W. Radimský,**

bosn.-herceg. Berghauptmann.

(Mit 35 Abbildungen im Texte.)

Die Beschreibung der Nekropole von Jezerine in Pritoka bei Bihać gab mir schon Gelegenheit, 11 prähistorische Wallbauten und Ansiedlungen aus der näheren Umgebung von Bihać anzuführen.<sup>1)</sup> Der Gefälligkeit des Evidenzgeometers Herrn Julius Grauner in Bihać verdanken wir die Aufnahme von 15 weiteren Wallbauten aus demselben Bezirke, welche zusammen mit den oben erwähnten und den Pfahlbauten in der Una bei Ripač<sup>2)</sup> und Golubić den Beweis liefern, dass diese Gegend schon in vorrömischer Zeit eine ziemlich dichte Bevölkerung besessen hat.

Die Situation jener neuentdeckten Wallbauten ist aus der Uebersichtskarte Figur 1 ersichtlich, in welcher sie mit dem für Befestigungen üblichen Zeichen eingetragen sind.

**1. Der Wallbau Pod und Groblje.** Eine halbe Wegstunde nördlich von der Ortschaft Čavkić in der Gemeinde Založje, wo im Riede Gromile die Reste einer römischen Ansiedlung nachgewiesen sind,<sup>3)</sup> erheben sich zwei isolirt aufsteigende Kegel, Pod und Groblje genannt (Figur 2 und 3), deren auffallende Form in ihnen schon aus der Ferne alte Wallbauten vermuthen lässt. Die Untersuchung hat diese Vermuthung bestätigt. Der Wallbau Pod hat ein elliptisches Plateau von 150 M. nord-südlicher Länge und 55 M. ostwestlicher Breite, dessen nördlichen Theil eine höhere, ebenfalls elliptische Kuppe einnimmt. Im Westen schliesst sich an diese innere Burg I eine 100 M. lange und 80 M. breite, etwas tiefer gelegene und bogenförmig abgeschlossene Vorburg II an. Die steilen Gehänge des natürlichen Felsplateaus machten eine künstliche Befestigung zumeist entbehrlich, und man erkennt auch nur an einzelnen Stellen, z. B. in *a*, *b*, *c* und *d* Spuren von Steinwällen. An der Südseite der Hauptburg bei *e* findet man dagegen eine Masse gebrannter, formloser Erdklumpen und rother Erde, so dass es den Ansehen hat, dass an dieser Stelle ein gebrannter Erdwall vorhanden war. Zahlreiche Scherben handgeformter Thongefässe, zum Theile mit eingeritzten und schraffirten Dreiecken, sowie Wandbewurfstücke kommen am Pod vor; auch ein Mühlsteinfragment wurde daselbst angetroffen.

Der im Südosten von Pod gelegene, etwa 20 M. hohe und die Umgebung dominirende runde Kegel Groblje ist an seinen Gehängen mit Scherben handgeformter

<sup>1)</sup> Siehe diese Mitth., Bd. III, 1895, S. 40—49.

<sup>2)</sup> l. c., S. 219—226.

<sup>3)</sup> l. c., S. 52.

Thongefässe und mit Wandbewurfstücken noch dichter als der Pod überstreut. Auf seinem mit Jungwald bewachsenen Plateau findet man viele kleine, unbehauene Steine aufgerichtet, welche nach Mittheilungen der Umwohner die Gräber eines hier bestandenen Friedhofes bezeichnen.

**2. Der Wallbau Ograda.** In der Luftlinie etwa 1100 M. südlich von den vorigen entfernt, finden wir in Čavkić auf einer flachen Anhöhe, Ograda genannt, einen unregelmässig elliptischen Wallbau (Figur 4 und 5), welcher von Südost gegen Nordwest 165 M. lang ist und eine grösste Breite von 107 M. hat. Den Umwohnern ist die Ograda nicht unter dem Namen „Gradina“ bekannt, obwohl sie wissen, dass der



Fig. 1. Uebersichtskarte der Umgebung von Bihać mit Bezeichnung der alten Wallbauten.

Wall von Menschenhand aufgeführt wurde. Das sanft abfallende Plateau ist nur im Norden, Osten und Süden von dem Walle eingeschlossen, welcher sich im Westen beiderseits an den steilen Hang anlehnt. Der Wall ist aus Stein und Erde aufgeführt, gegen innen 2 M., gegen aussen 3 M. hoch, erhebt sich aber im Süden tumulusartig bis zu einer Höhe von 5 M. gegen innen und 6 M. gegen aussen, wodurch die Ograda grosse Aehnlichkeit mit der Bauart der meisten Wallbauten des Bezirkes Županjae<sup>1)</sup> erhält. Innerhalb und ausserhalb des Walles steht das Terrain in Aekereultur, und nur die Böschungen, sowie die Krone des Walles sind mit dichtem Gestrüppe bewachsen, weshalb hier keine Oberflächenfunde gesammelt werden konnten.

<sup>1)</sup> Siehe meinen unten folgenden Artikel über die Alterthümer dieses Bezirkes.

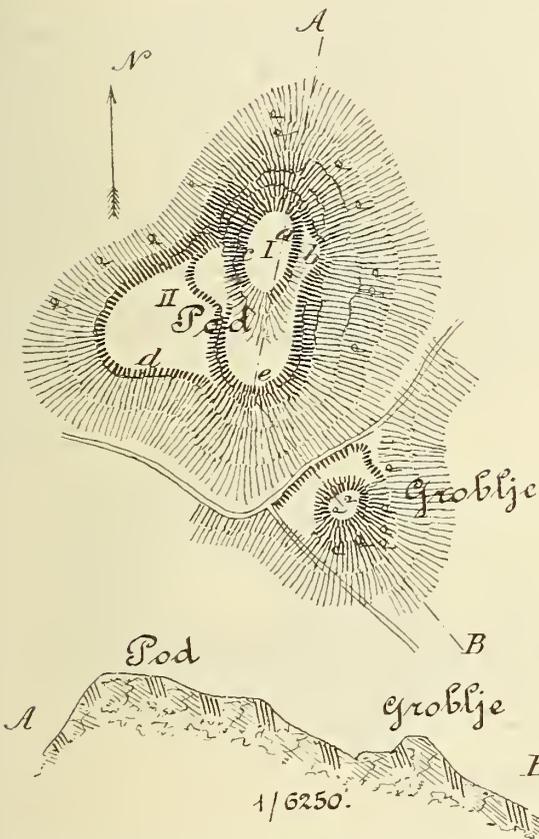


Fig. 2 und 3. Grundriss und Durchschnitt der Hügel Pod und Groblje bei Čavkić.

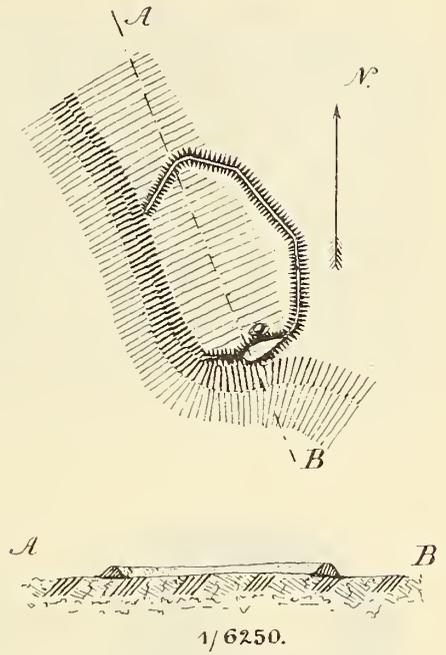


Fig. 4 und 5. Grundriss und Durchschnitt des Wallbaues Ograda bei Čavkić.

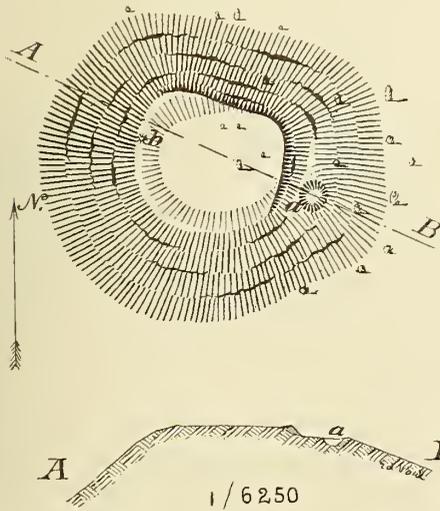


Fig. 8 und 9. Grundriss und Durchschnitt der Gradina Baljevac bei Grmuša.

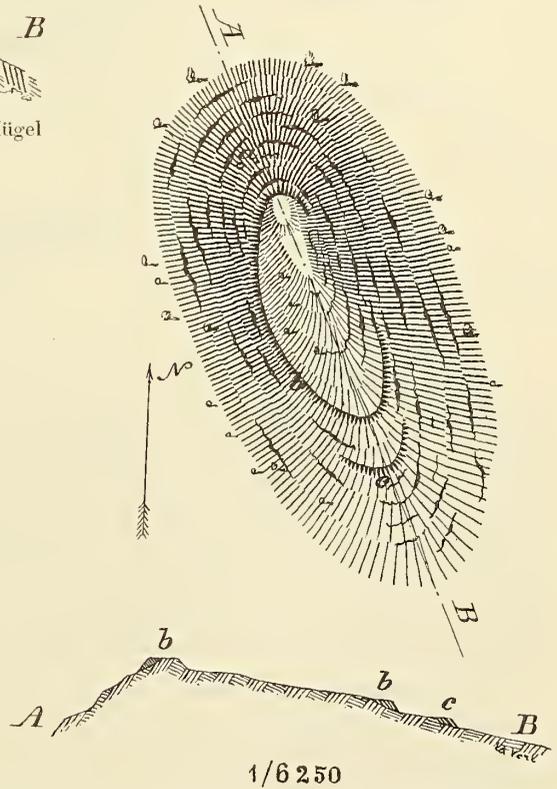


Fig. 6 und 7. Grundriss und Durchschnitt des Wallbaues auf der Lonina kosa bei Grmuša.

3. **Die Gradina auf der Lonina kosa.** Dieser Wallbau liegt in einem Walde oberhalb der Wiesen Medjugorje der Gemeinde Grmuša auf einer Anhöhe der Grmeč planina und hat, wie die Figuren 6 und 7 zeigen, eine von Nordwest gegen Südost gestreckte elliptische Gestalt. Sie nimmt eine Gesamtlänge von 244 M. und eine grösste Breite von 77 M. ein; ihr unebener Innenraum ist von einem einfachen Walle umschlossen, welcher nur im Nordosten fehlt. Im Südosten, wo das Gebirge weniger steil abfällt, ist dem Hauptwalle *b* noch ein kurzer Aussenwall *c* vorgebaut. Die Höhe des Hauptwalles *b* beträgt im Norden 6 M., im Westen 4 M., im Süden 2 M. Der Vorwall *c* ist ebenfalls nur 2 M. hoch. Angeblich rührt der Name des Hügels Lonina kosa davon her, dass ein Umwohner auf der Gradina einen Thontopf („lonac“) gefunden hat. Scherben von handgeformten Thongefässen liegen innerhalb des Walles zahlreich herum.

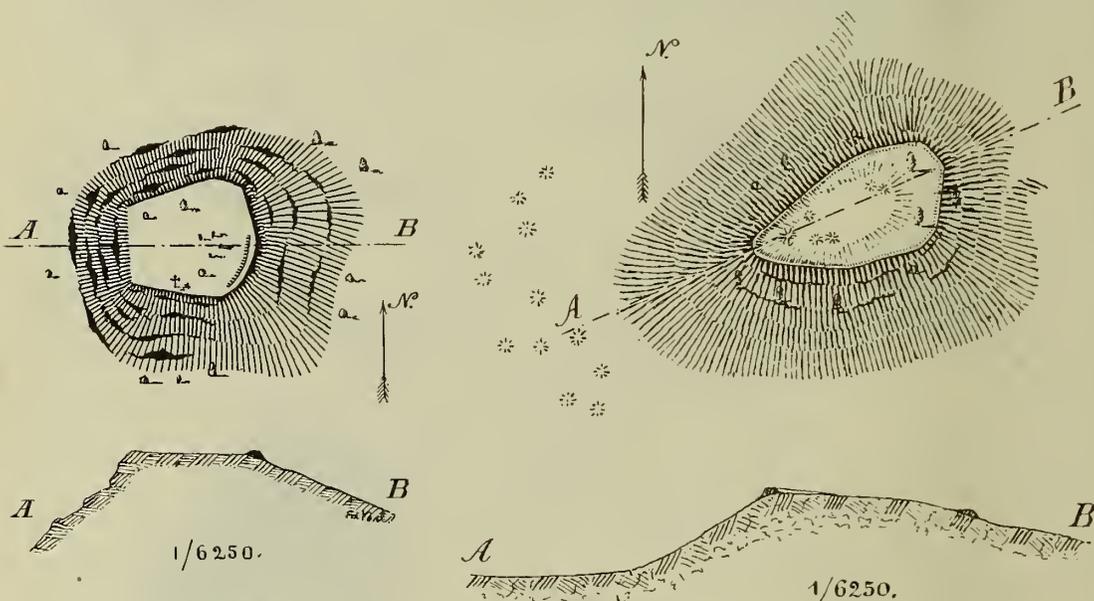


Fig. 10 und 11.

Grundriss und Durchschnitt des Wallbaues  
Crkvina bei Tihotina.

Fig. 12 und 13. Grundriss und Durchschnitt  
der Hrgarska gradina bei Hrgar.

4. **Die Gradina Baljevac.** Nahezu zwei Kilometer in der Luftlinie nordwestlich von der eben genannten Lonina kosa treffen wir in dem Gebiete der Gemeinde Grmuša auf einer theilweise bewaldeten, theilweise von hohem Farnkraute bewachsenen Hügelkuppe von 449 M. Seehöhe die Gradina Baljevac (Figur 8 und 9). Ihr Plateau hat eine unregelmässig rundliche Form von 130 M. Länge und 110 M. Breite und ist nur im Norden und Osten von einem 2 M. hohen, gegen Innen flach verlaufenden Steinwall eingeschlossen. Am Westrande steht ein kleiner Tumulus *b* von etwa 50 Cm. Höhe; am Ostgehänge des Hügels liegt ein Karstloch *a*. In der Umgebung des Walles finden sich häufig Thonscherben von Freihandgefässen.

5. **Die Crkvina Zapoljak.** In dem Aufsatz über die Nekropole von Jezzerine habe ich unter den Resten des Mittelalters in der Umgebung von Bihać nach den mir gemachten Angaben auch eine Kirchenruine „Crkvina“ bei dem Dorfe Tihotina der Gemeinde Pritoka angeführt.<sup>1)</sup> Bei näherer Untersuchung zeigte sich jedoch, dass

<sup>1)</sup> Diese Mitth., Bd. III, S. 58.

diese Crkvina ein Wallbau ist, welcher in viel späterer Zeit als Friedhof benützt wurde, wie ein dort stehendes Sandsteinkreuz und mehrere aufrechtstehende, als Grabmäler dienende Bruchsteine von etwa 20 Cm. Höhe beweisen. Ohne Zweifel erhielt der Wallbau in Folge dieses Umstandes den Namen Crkvina, und ich bemerke, dass sich dort keine Spur von Mauerwerk findet. Der Wallbau (Figur 10 und 11) liegt etwa eine Viertelstunde südlich von der Ortschaft Tihotina auf einer bewaldeten, weithin sichtbaren Kuppe von etwas über 500 M. Seehöhe. Sein ebenes Plateau von unregelmässiger Gestalt ist 110 M. lang, 95 M. breit und nur im Norden, Osten und Süden von einem einfachen Steinwalle eingeschlossen, während im Westen schroffe Felsen eine natürliche Befestigung bilden. Die Wallhöhe steigt im Osten gegen die Aussenseite bis zu 2·5 M., erreicht aber gegen Innen zu nur etwa 50 Cm. Innerhalb der Befestigung, namentlich in ihrem südlichen Theile, liegen viele Scherben von Freihandgefässen herum. Westlich von der Gradinakuppe stehen am Rande einer Höhenterrasse 8 Tumuli von etwa 3 M. Durchmesser und 50 Cm. Höhe.

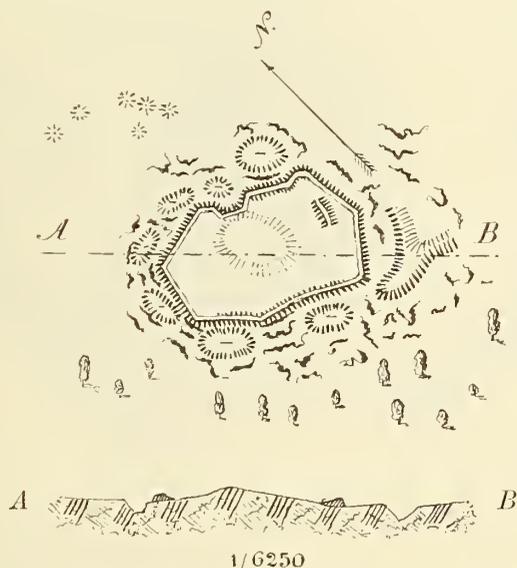


Fig. 14. und 15. Grundriss und Durchschnitt des Wallbaues Podić bei Gorijevac.

6. Die Hrgarska gradina. Ziemlich weit südöstlich von der Ortschaft Hrgar liegt auf einer niederen, mit Buchenwald bedeckten Kuppe des Karstplateaus Hrgar, nordwestlich von dem Wohnhause des Forsthüters, der Wallbau Hrgarska gradina (Figur 12 und 13), eine sehr unregelmässige Ellipse, von Südwest gegen Nordost 168 M. lang, mit einer Maximalbreite von 90 M., von einem einfachen Steinwalle rings umschlossen. Die äussere Wallhöhe beträgt im Süden bis 6 M., im Norden kaum 2 M., während der Wall gegen Innen allseitig sanft abgeflacht ist. Die dicke Humusschichte innerhalb dieses die Umgebung dominirenden Wallbaues ist stark aschig, fast schwarz und mit Scherben handgeformter Thongefässe, sowie mit Fragmenten von Thongewichten und gebrannten Thonklumpen untermischt. Der Wallbau wurde demnach als Wohnstätte benützt. Innerhalb des eingeschlossenen Plateaus stehen sechs Tumuli, von denen zwei grössere eine Höhe von  $1\frac{1}{2}$  M. und einen Durchmesser von 6 M. haben. Im Westen und Südwesten kommen ausserhalb der Gradina noch 66 kleine, zum Theile kaum 50 Cm. hohe Tumuli vor.

7. **Der Wallbau Podié.** Auf einem durchaus nicht dominirenden Punkte des felsigen Hochplateaus Leskovi klanac unweit südwestlich von der Strasse Bihać—Petrovać, im Gebiet des Dorfes Gorijevoe, Gemeinde Račić, fand Herr Grauner zufällig im Riede Podié einen Wallbau von unregelmässiger Form, welcher den Umwohnern als soleher unbekannt ist (Figur 14 und 15). Er hat eine grösste Länge von 170 M., eine grösste Breite von etwa 100 M. und ist ringsum von einem einfachen Steinwall umschlossen, welcher sich gegen Innen zu nur wenig über das Plateau erhebt. Er ist von acht bis 8 M. tiefen Karstlöchern umgeben, an deren Ränder sich der Wall anschliesst und in deren Gehänge er übergeht, weshalb hier die äussere Höhe des Walles nicht sicher beurtheilt werden kann. Offenbar bildet der Kranz von Dolinen um den Podié einen natürlichen, aber wesentlichen Theil seiner Befestigung.

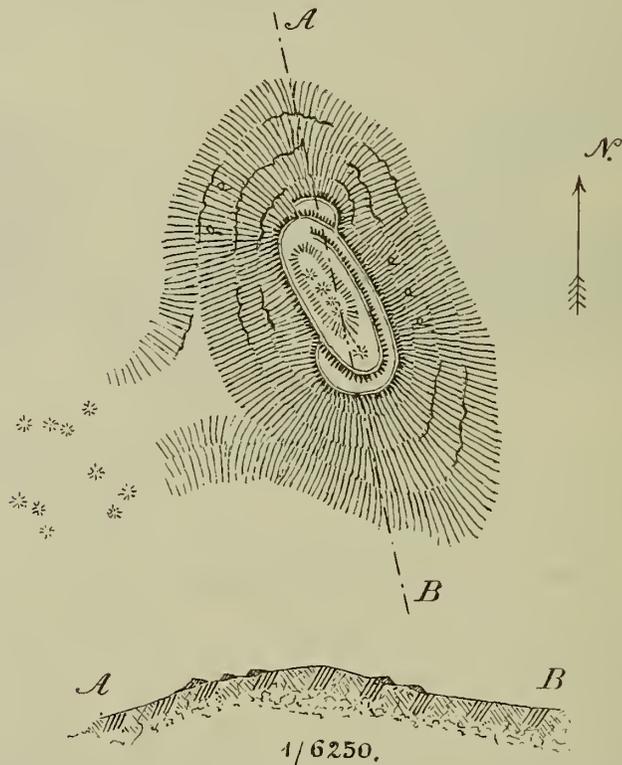


Fig. 16 und 17. Grundriss und Durchschnitt der Gradina Drenovača bei Lohovo.

Eine ähnliche Benützung von Karstlöchern zur stärkeren Sicherung von Gradinas finden wir auch an anderen Orten, z. B. bei den Wallbauten von Lipa im Bezirke Livno und von Kovaći im Bezirke Županjae; doch lehnen sich die beiden letztgenannten nur je auf einer Seite an ein grösseres Karstloch an. Ebenso ist die Gradina Tutunlug bei Miostra im Bezirke Cazin nur an ihrer Nordseite durch drei nebeneinander stehende, sehr tiefe Karstlöcher und die später zu erwähnende Crnkića gradina bei Čukovi im Bezirke Bihać ebenfalls an ihrer Nordseite nur durch zwei Dolinen stärker geschützt. Der Podié ist mit Scherben handgeformter Thongefässe überstreut, auch sollen daselbst nach Mittheilungen der Anwohner ganze Thongefässe gefunden worden sein. Nordwestlich von dieser alten Ansiedlung liegen 8 Tumuli von

etwa 75 Cm. Höhe und 4 M. Durchmesser, in dem nahen Walde sollen noch mehrere vorhanden sein.

Die Namen Pod und Podić bei Wallbauten möchten vielleicht einen Fussboden, eine geebnete Fläche oder ein Plateau bedeuten.

8. Die *Gradina Drenovača*. Südlich von der Ortschaft Lohovo haben wir bereits einen Wallbau, die *Lohovska gradina*, kennen gelernt, und es wurde erwähnt, dass südöstlich von derselben, knapp an der kroatischen Grenze, noch ein zweiter Wallbau, *Drenovača* genannt, vorkomme.<sup>1)</sup> Die letztere (Figur 16 und 17) ist in der Luftlinie etwa 1600 M. von der ersteren entfernt und liegt auf der 579 M. hohen, weithin

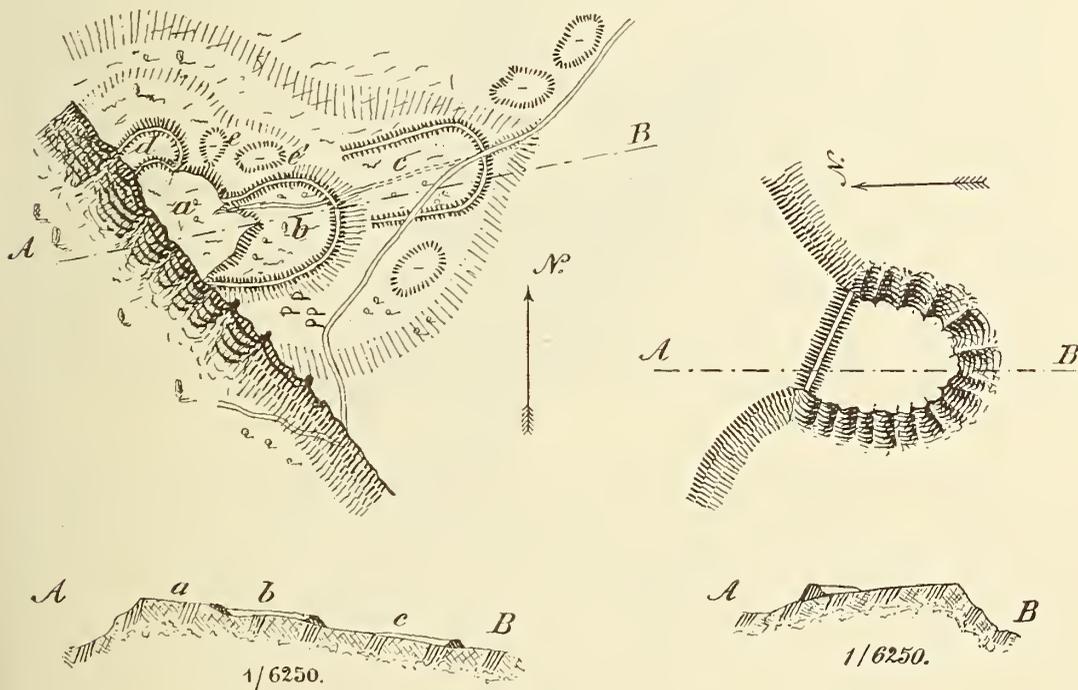


Fig. 18 und 19. Grundriss und Durchschnitt der Crukića gradina bei Čukovi.

Fig. 20 und 21. Grundriss und Durchschnitt der Gradina von Pratnice bei Doljani.

sichtbaren, steinigen und kahlen Kuppe eines Höhenzuges, in elliptischer Form, von Südost gegen Nordwest gestreckt, mit einer Länge von 170 M. und einer grössten Breite von 70 M. Sie ist ringsum von Wällen eingeschlossen, im Westen von einem einfachen 2 M. hohen, im Osten und Süden von einem doppelten Walle, welcher sich bis zu 4 M. Höhe erhebt. Zwischen den letzteren zwei Wällen führte von Süden her der Weg zu dem inneren Plateau. Dem äusseren Walle ist im Norden, wo sich der eigentliche Eingang befindet, noch ein besonderer bogenförmiger Wall vorgebaut. Innerhalb der ganzen Befestigung finden sich viele Thonscherben von Freihandgefässen. Ferner liegen innerhalb des Wallbaues 7 kleine Tumuli von 3 M. Durchmesser und

<sup>1)</sup> l. c., S. 49.

50 Cm. Höhe, dann auf der südwestlich von der Gradina abfallenden Hutweide weitere 26 Tumuli von etwa 6 M. Durchmesser und 1 M. Höhe.

**9. Die Crnkića gradina.** Eine halbe Wegstunde südlich von der Gensdarmeriekaserne Begovac in der Gemeinde Lipa, nahe dem Hause des Muktars von Čukovi, erhebt sich am Rande eines steil gegen Čukovi abfallenden Karstplateaus von etwa 740 M. Seehöhe eine niedere, mit Jungwald bestandene, sehr steinige Kuppe, welche den ziemlich complicirten Wallbau Crnkića gradina (Figur 18 und 19) trägt. Dieser besteht aus einer am Rande des Absturzes gelegenen, im Nordwesten, Osten und Südosten durch einen beiderseits an den Absturz anschliessenden, einen unregelmässigen Bogen bildenden Steinwall umfassten inneren Burg *a*, deren Wall im Nordwesten eine Höhe von 3 M., im Südosten eine solche von 5 M. erreicht. Der Eingang führt von Osten her durch einen tief einspringenden Winkel des Walles; an dieser Seite sind auf dem sanften Gehänge zwei Vorburgen *b* und *c* angelegt. Die innere derselben *b* hat einen bogenförmigen, die äussere *c* einen abgerundet viereckigen Wall; durch beide führt der Weg zu dem Eingange der Hauptburg. Eine dritte kleine Vorburg *d* mit bogenförmigem Walle ist im Nordwesten an die innere Burg angebaut. Ausserdem ist der Wallbau durch zwei tiefe Karstlöcher geschützt, welche sich im Norden an dem einspringenden Winkel der Wälle der inneren Burg *a* und der Vorburg *b* befinden. Diese ganze Befestigungsanlage besitzt eine Länge von 280 M. und eine grösste Breite von 170 M. Die Erde innerhalb derselben, namentlich aber in *a* und *b*, ist fast schwarz und erfüllt von einer Masse bräunlicher und röthlicher Scherben von Freihandgefässen, zwischen welchen häufig gebrannte Lehmklumpen, Thongewichte u. dgl. vorkommen. Südlich ausserhalb der Wälle stehen auf dem Plateau 7 kleine Tumuli von etwa 50 Cm. Höhe und 3—4 M. Durchmesser.

**10. Die Gradina Pratnice bei Doljani.** Die Gradina von Doljani (Figur 20 und 21) liegt südlich vom Berge Mali Ljutoč im Nordwesten des Dorfes Doljani auf einer gegen das rechte Ufer der Una vorspringenden Felsnase in der kleinen Ortschaft Pratnice. Im Westen, Süden und Osten ist das Plateau dieses Wallbaues von 105 M. nordsüdlicher Länge und 90 M. Breite durch steile Felsabstürze hinlänglich geschützt, und es erschien daher nur nothwendig, dessen Nordseite gegen das dahinter liegende ebene Terrain durch einen Querwall aus Stein zu befestigen. Dieser zieht sich in gerader Linie von einem Absturze zum anderen in einer Länge von 86 M. und hat gegen Aussen eine Höhe von 6 M., gegen Innen nur eine solche von etwa 2 M. Das eingeschlossene Plateau ist an der Oberfläche mit Scherben handgeformter Thongefässe überstreut.

**11. Die Gradina Čardak bei Doljani.** Nordwestlich von Doljani ist die Kuppe eines flachen, zwischen zwei Mulden gelegenen Hügels von einem Wallbau namens Čardak (Figur 22 und 23) eingenommen, welcher eine von Südwest gegen Nordost gestreckte Figur von 370 M. grösster Länge und 130 M. grösster Breite bildet, die sich gegen Südost verschmälert und ringsum von einem einfachen Steinwalle eingeschlossen ist. Der im Nordosten das Plateau abschliessende Querwall ist in seiner Mitte tumulusartig gegen Aussen auf 5 M. (gegen Innen nur 2 M.) erhöht und gegen Aussen mit einem 50 Cm. tiefen Graben versehen. An den anderen drei Seiten ist die Höhe des Walles gegen Innen unbedeutend, wechselt jedoch gegen Aussen sehr stark, so dass sie an der Ostseite 6 M. erreicht, an der Westseite im nördlicheren Theile 5 M., im südlicheren Theile 3 M. und an der Südwestspitze nur 2 M. beträgt. Im südlichen Theile des ein-

geschlossenen Plateaus, welches spärlich mit Scherben handgeformter Thongefässe überstreut ist, stehen 9 Tumuli *b*, deren grösster eine Höhe von 1 M. besitzt. Die Grundmauern eines kleinen türkischen Wachthauses (Čardak) *a* stehen auf dem Querwalle und erklären den heutigen Namen des Wallbaues.

12. Die Gradina von Kliševiči. Ebenfalls mit einem Querwalle und vorliegendem Graben versehen, ist die Anlage Figur 24 und 25, welche sich etwa  $\frac{1}{4}$  Wegstunde südlich von der Ortschaft Kliševiči auf einem bewaldeten, im Süden in eine vorspringende felsige Nase von 531 M. Seehöhe auslaufenden Berge des rechten Unaufers

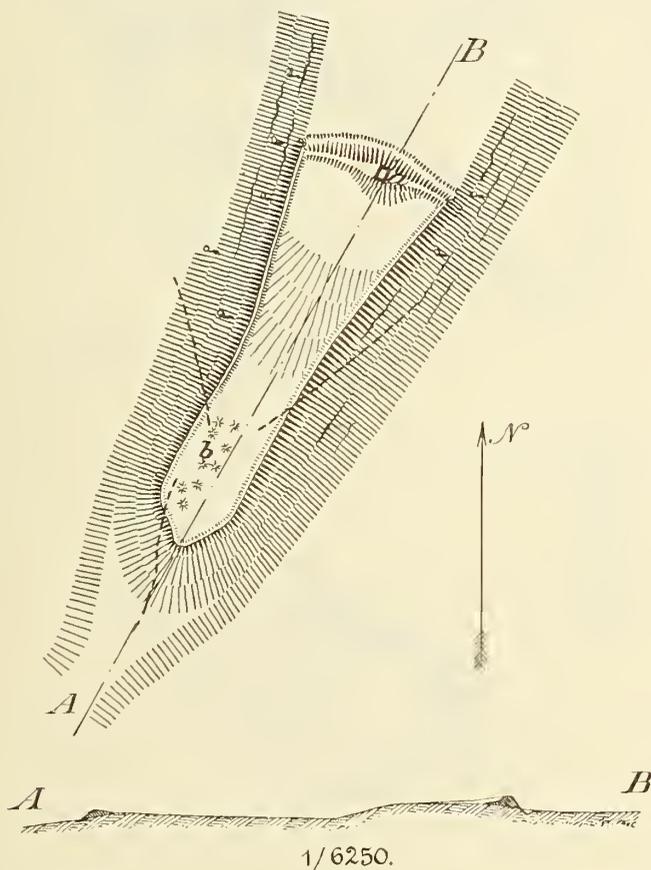


Fig. 22 und 23. Grundriss und Durchschnitt des Wallbaues Čardak bei Doljani.

befindet. Sie besteht aus der inneren Burg, Mala gradina genannt, welche den südlichen Theil einnimmt und bei einer nordsüdlichen Länge von 166 M. eine grösste Breite von 95 M. besitzt. Im Westen, Süden und Osten ist sie durch Felsabstürze und steile Gehänge geschützt und nur im Norden von der Vorburg, welche Velika gradina genannt wird, durch einen Querwall von 95 M. Länge getrennt. Dieser gerade Querwall ist aus steingemischter Erde erbaut, gegen Aussen 6 M., gegen Innen nur 3 M. hoch; demselben ist im Norden ein bei 1.5 M. tiefer, an seiner Sohle 4 M. breiter Graben vorgelegt. Nördlich von dem Wall und Graben liegt das unregelmässig gestaltete Plateau der Velika gradina, welches im Osten, Norden und Westen

nur durch steile Gehänge beschützt ist und bei einer nordsüdlichen Länge von 260 M. in seinem nördlichen Theile eine grösste Breite von 245 M. besitzt. Die ganze Anlage erreicht somit die bedeutende nordsüdliche Länge von 468 M. Thonscherben von Freihandgefässen liegen überall verstreut herum.

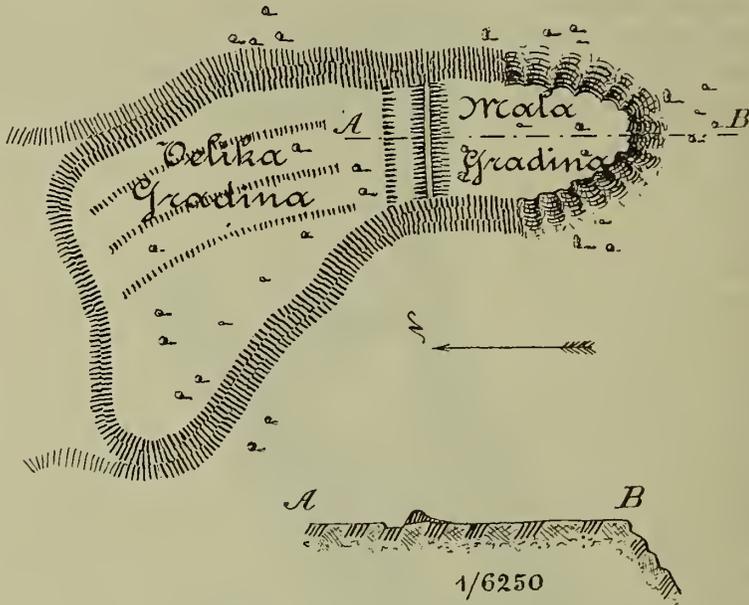


Fig. 24 und 25. Grundriss und Durchschnitt der Gradina von Klisevići.

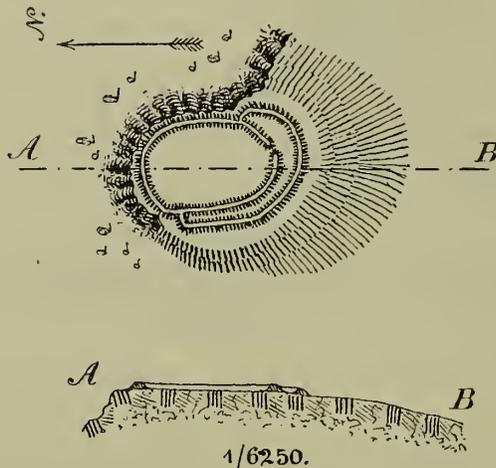


Fig. 26 und 27. Grundriss und Durchschnitt der Gradina von Teočak.

13. Die Gradina von Teočak. Nordöstlich über dem Dorfe Teočak liegt auf einer rundlichen, oben abgeflachten, im Norden und Osten felsig abfallenden Karstkuppe von 981 M. Seehöhe der elliptische Wallbau Figur 26 und 27. Er ist ringsum von einem etwa 2 M. hohen Steinwalle umgeben und hat eine nordsüdliche Länge von 105 M. bei einer Breite von 62 M. In Westen und Süden schliesst sich an den Hauptwall ein parallel verlaufender Vorwall von 1 M. Höhe an, welcher keinen Eingang aufweist

und offenbar zum grösseren Schutze der auf diesen Seiten zugänglichen Befestigung (namentlich des im Südosten befindlichen Einganges in den inneren Raum) errichtet worden ist. Sammt diesem Vorwalde ist die nordsüdliche Gesamtlänge der Gradina 142 M. und deren grösste Breite 100 M. Oberflächlich herumliegende Thongefässscherben wurden auf dieser hoch gelegenen Gradina nicht gefunden.

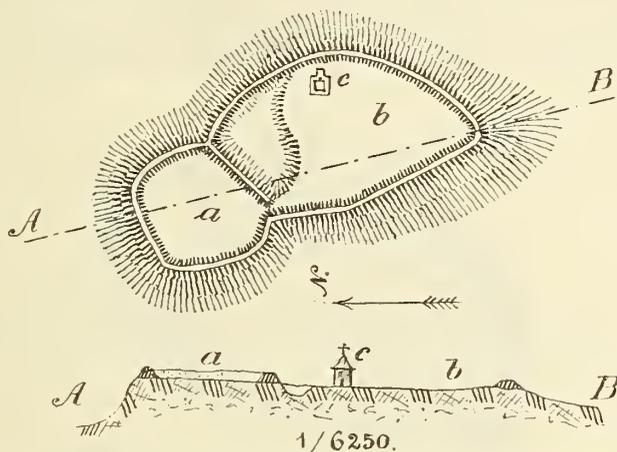


Fig. 28 und 29. Grundriss und Durchschnitt der Gradina und Crkvina von Vrtoče.

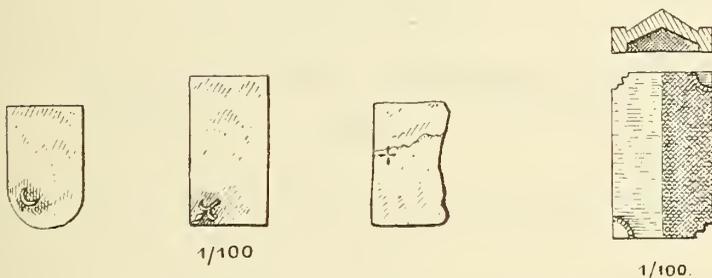


Fig. 30—32.

Grufplatten von der Crkvina bei Vrtoče.

Fig. 33. Römischer

Sarkophagdeckel aus Stein von der Crkvina bei Vrtoče.

**14. Die Gradina und Crkvina in Vrtoče.** Auf einer flachen Anhöhe von 711 M. Seehöhe treffen wir nördlich von dem Han Surlin in Vrtoče einen grösseren Platz (Figur 28 und 29), welcher ringsum von einem aus steingemischter Erde erbauten Walle eingeschlossen ist und aus einer inneren Burg *a* und einer Vorburg *b* besteht. Seine Form ist eine unregelmässige, im Süden in einen spitzen Winkel auslaufende Ellipse von 295 M. nordsüdlicher Gesamtlänge und 140 M. grösster Breite. Die Wälle erreichen eine Höhe von 1 M. gegen Innen und circa 2 M. gegen Aussen. Nur der Querwall, welcher die innere Burg von der Vorburg scheidet und an seinem südlichen Ende einen Eingang in die innere Burg offen lässt, hat gegen die Vorburg zu einen breiten Graben, über dessen Sohle er sich auf 6 M. Höhe erhebt. In der Vorburg wurde in jüngerer Zeit die neue Kirche von Vrtoče *c* erbaut, welche auf dem Grundmauerwerke einer mittelalterlichen Kirche, der „Crkvina“, steht. Um diese herum liegen altbosnische Grabsteinplatten, von welchen drei in Figur 30—32 abgebildet sind.

Die eine (Figur 30) ist an der einen kurzen Seite abgerundet und mit dem so häufig wiederkehrenden Halbmonde geziert, während die beiden rechteckigen die ebenfalls nicht seltenen Zeichen der Lilie und des Kreuzes tragen. Innerhalb des Wallbaues oder in dessen nächster Umgebung scheinen auch römische Gräber gelegen zu haben, denn bei der Kirche findet sich der Deckel eines steinernen römischen Sarkophages mit Akroterien (Figur 33, von 2·2 M. Länge und 1·3 M. Breite). Ausserdem wurde ein kleines Bronzefragment, ein Mühlsteinbruchstück, ein gebrochener Schmelztiegel aus Thon und sehr viele Thonscherben von Freihandgefässen angetroffen.

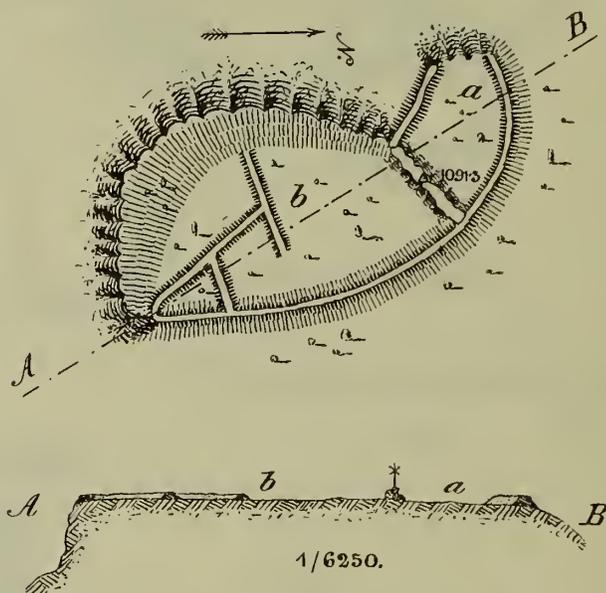


Fig. 34 und 35. Grundriss und Durchschnitt des Wallbaues am Čučevo bei Vrtoče.

15. Die Gradina Čučevo in Vrtoče. Zwei Stunden nördlich von dem oben genannten Han Surlin liegt in der Gemeinde Vrtoče in einer Seehöhe von 1091 M. auf der höchsten steinigen, aber bewaldeten Kuppe des fast isolirt aufsteigenden Berges Čučevo eine Gradina (Figur 34 und 35). Auch dieser Wallbau besteht aus einer kleineren inneren Burg *a* und einer grösseren Vorburg *b*, welche im Westen, Norden und zum Theile im Nordwesten von einem 2—3 M. hohen Steinwalle umgeben, im Süden und Westen aber durch Felsabstürze gesichert sind. Die ganze Länge dieser Befestigung von Südost gegen Nordwest beträgt 360 M., ihre grösste Breite im südlichen Theile 170 M. Der Querwall, welcher die innere Burg von der Vorburg scheidet und ohne offenen Durchgang in gerader Linie von dem Hauptwalle südwestlich bis zum Randabsturze der Westseite verläuft, ist nicht wie die übrigen Wälle aus Klaubsteinen, sondern aus grossen Steinblöcken und Felsstücken hergestellt. Im südlichen Theile der Vorburg kommen noch andere, verschieden verlaufende Steinwälle vor, deren Zweck und System unklar ist. Innerhalb der Befestigung sind oberflächlich keine Thongefässcherben zu finden, eine Folge der Bestockung durch Waldbäume, deren Streu den Boden bedeckt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [4\\_1896](#)

Autor(en)/Author(s): Radimsky Wenzel

Artikel/Article: [Prähistorische Wallbauten im Bezirke Bihac. 101-112](#)